

Schwalben (39 Paare) waren sowohl in der vollplattigen, fettkieligen Nürnberger als in der weissbindigen sächsischen Varietät vorhanden.

Reine tiefe Farbe, richtige Fettkiel, gute Muschelhaube mit tadelloser Nelke hatten die Rothen des Herrn Götzendorfer-Wien und die Gelben des Herrn Richter-Wien.

Unter den Weissbindigen waren die Schwarzen mit weissen Binden des Herrn Diener-Weipert, dann die Rothen und Blauen des Herrn Meinel-Wien hübsch. Die Schwarzen des Herrn Meinel hatten zum Theile zu wenig ausgeprägte Binden.

Unter den Diversen sah man wieder eine stattliche Zahl Orientalen: Zitterhalsige Mokhé's. Libanon, Lahore, Nassra Csoriats und die gewöhnlichen weissen Tauben gleichsehenden Erdpuzler. Letztere haben die merkwürdige Eigenschaft, dass sie, nachdem man sie einmal in der Hand leicht schüttelt und auf die Erde legt, sich auf derselben längere Zeit herumputzeln.

Von selten schöner Zeichnung können die tiefrothen Libanon genannt werden, die auf Schwanz und Flügelspitzen, respective Schwingen rein weisse Spiegel besaßen. Collectionen der obgenannten Orientalen hatten in schöner Qualität die Herren Gasparez-Budapest, Höllwarth-Wien und der zoologische Garten-Dresden.

Unter den einheimischen Diversen waren von seltener Schönheit, Reinheit in Zeichnung und Tiefe des Behanges die Schmalkaldenermohrenköpfe des Herrn Hiucs-Budapest.

Hetzendorf, am 27. Mai 1890.

Ueber das Vorkommen des *Charadrius morinellus*, L. im Altvatergebirge.

Von Emil C. F. Rzehak.

Zu Pfingsten v. J. unternahm ich von Bad Carlsbrunn aus eine Besteigung des Altvaters und der „hohen Heide“ mit dem Petersteine in der Absicht, auf dieser Tour meine ganze Aufmerksamkeit der Vogelfauna zu widmen und Alles, was sich aus der Vogelwelt in diesem Theile des Sudeengebirges mir bieten wird, genau ad notam zu nehmen.

Selbstverständlich wusste ich, dass oben nicht viel zu haben sein werde, nachdem der Altvater und seine Umgebung gerade kein Eldorado für die Vogelwelt bilden; ebendeshalb machte ich mir auch keine grossen Hoffnungen, etwaige Raritäten dort anzutreffen; im Gegentheile: ich war viel bescheidener und dachte, dass meine Beobachtungen sich höchstens auf irgend einen „*Falco communis*“, hoch in den Lüften oder über einem Thale seine Kreise ziehend, beschränken werden.

Meine Bescheidenheit sollte jedoch belohnt werden.

Zeitlich Morgens machte ich mich auf die Wanderung. Kaum, dass ich eine Stunde das Thal der „schwarzen Oppa“ aufwärts stieg, traf ich auf einen alten Bekannten, der Mitten im seichten Wasser auf einem Steine sass und — auf die köstliche Forelle lauerte. Es was dies Freund Eis-

vogel, *Alcedo ispida*, L., der, als er mich bemerkte, sich eiligst davon machte.

Es war gegen 9 Uhr Vormittags — ich war bereits drei Stunden gegangen — als ich den Weg, der auf den Altvater führt, verliess und den nach links zur „hohen Heide“ wählte, um in der unter dem Petersteine befindlichen „Schäferin“ mich zu stärken. Ich ging kaum einige Minuten diesen Fusssteig entlang, da traf ich unerwartet, auf einem knorrigem, verkrüppelten Gehölz einen Vogel. Sofort machte ich in gebückter Stellung Halt, um ihn nicht zu stören, und bin zum Glück von ihm auch nicht bemerkt worden. Schleunigst nahm ich das Glas zur Hand und beobachtete diesen Fremdling sehr genau, der sich als nichts anderes als ein *Charadrius morinellus*, L.*, Mornell-Regenpfeifer, entpuppte. Um jeder Täuschung vorzubeugen, schritt ich sehr vorsichtig weiter, bis ich ihn, durch das Glas fortwährend beobachtend, greifbar deutlich vor mir hatte und ihn nun unzweifelhaft als einen solchen erkannte. Ich näherte mich immer mehr und mehr, bis er aufgescheucht, dem Altvater zuflog.

Nachmittags, von der „Schweizerei“ über den „kleinen Vater“ und die „Gabel“ nach Hause kehrend, fand ich, dass in den dortigen Wäldern das Vorkommen des Schwarzspechtes, *Dryocopus martius*, L. ein häufigeres ist als in unseren Wäldern; denn ich sah ihrer mehrere, jedoch ein jeder seinen Bezirk streng bewachend.

Das waren die einzigen auf dieser Tour von mir beobachteten und erwähnenswerthen Vorkommnisse; die vielen *Hirundo rustica* und *Hirundo riparia* in Carlsbrunn selbst abgerechnet, also nicht einmal den erwarteten „*Falco communis*“!

Von dieser Beobachtung machte ich den hochverehrten Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Villa Tannenhof bei Hallein, Mittheilung, welche er für sein ornithologisches Jahrbuch, Bd. I., Heft 5, pag. 99—100 freundlichst aufnahm und mir brieflich mittheilte, dass seit Aufindung durch Dr. Kolenati, (siehe: Naturhistorische Durchforschung des Altvatergebirges, in; Jahresh. d. naturw. Sect. d. k. k. mähr.-schles. Gesellsch. f. Ackerb., Unt. und Landesc. f. das Jahr 1858. — Brünn. 1859. pag. 78.) jede Nachrichten über diesen interessanten Vogel fehlen.

Dies kann ich mir leicht in folgender Weise erklären:

Ein grosser Theil der Touristenwelt besucht alljährlich, aus Nah und Fern, einzeln und in Gesellschaften das Sudeengebirge, von dem die Besteigung des Altvaters und der „hohen Heide“ mit dem Petersteine den Hauptzweck bilden. Viele dieser Touristen keuchen im Schweisse ihres Angesichtes die Bergkuppe hinauf, um die Natur zu schauen; eines theils auch, um überhaupt am Altvater gewesen zu sein, andere wieder um den frischen Aether in langen Zügen zu schlürfen; aber die wenigsten kümmern sich da droben um die Thierwelt! Ja, wie viele von diesen Touristen haben überhaupt eine Ahnung von der Existenz eines Mornells? Wie viele gehen da hinauf, um ihn dort zu suchen und zu finden.

*) Auch: *Eudromias morinellus*, L.

So mag es kommen, dass der Mornell alljährlich im Altvatergebirge seinen Sommeraufenthalt nimmt, aber leider von Niemanden beobachtet und wenn auch gesehen, so nicht gekannt wird.

So verstrichen denn 31 Jahre — ein Menschenalter — bevor ich ihn dort wieder beobachtete.

Ich selbst wusste thatsächlich nichts über das Vorkommen des Mornells im Altvatergebirge; ich habe ihn dort auch nicht gesucht und kann die Beobachtung nur einzig und allein dem Zufalle zuschreiben, dass ich meinen Weg änderte; wäre ich direct zum Altvater gegangen, so hätte ich den Vogel kaum bemerkt.

Wiese bei Jägerndorf, Oesterreich-Schlesien, Mai 1890.

Literarisches

Argentine Ornithology by P. L. Sclater and W. H. Hudson, London 1889. (Porter 2 vol. 20 farbige Tafeln.)

Der Werth dieses kostbaren Werkes liegt nicht so in der systematischen Seite, die unter den 434 sp. nichts Neues bietet, als in der biologischen. Das ganze Leben der argentinischen Vögel ist von Hudson jahrelang beobachtet und hier beschrieben worden, wobei hier merkwürdige Einzelheiten erwähnt werden, so der Mangel an Parasiten bei *Ardea cocoi* — selbst bei schlechter Ernährung, das Graben der Nester bei *Speotyto cucularia* ein halbes Jahr vor dem Eierlegen, das Wegwerfen der Hintertheile der gefangenen Frösche (in Frankreich doch ein Leckerbissen selbst Gambettas) seitens der genannten Eulen, das Erfrieren der *Guiva piririqua* V. (Cucul.) in strengen Wintern, der Wohnungsparasitismus der *Geositta cucularia* in Maushöhlen (*Viscacheras* von *Layomys patagonicus*) das massenhafte Absterben von *Sycalis pelzneli* während der Cholera 1888. der Nestparasitismus bei *Tachycineta leucorhoa*, *Aficora cyanoleuca* u. A. Aus dem reichen Stoff wollen wir nur zwei Gegenstände herausheben, die speciell eingehender behandelt werden — den Vogelgesang und die Vögelwanderungen. Insbesondere bei *Mimus triurus* (Vieillot) erwähnt er, dass er, von seiner Winterreise nach Patagonien zurückgekehrt, den Gesang jener Vögel nachahmte, die er auf seiner Reise im Norden gehört (*Dinca*, *Cardinal*, *Tinamus* etc), darunter solche, die nie nach Patagonien kommen (S. 10), also offenbar eine Art musikalischer Reiserinnerungen. Bei *Mimus patachonicus* Sclater erwähnt er, dass jeder Sänger stets etwas Neues singe, obwohl er ihm monatelang täglich zuhörte. Nicht zwei Sänger singen gleich und sie variiren ihren Gesang unaufhörlich. Er habe oft bemerkt, dass ein Sänger, der einige neue Töne hervorbringt, davon selbst überrascht und darob vergnügt sei, denn nach einer Pause wiederholte er sie öfter nacheinander und mehrermal. Wenn die neue Melodie überhaupt gefalle, so kommen ein Dutzend oder zwanzig Vögel in's umliegende Gebüsch, jeder auf seiner Astspitze und lauschen stumm auf die neue Weise so wie lernende Papageien. Wenn sie dieselbe erlernt haben, wiederholen sie dieselbe. Einmal hätten in einem kleinen Dickicht durch drei Tage alle Vögel nur zwei, drei besondere Noten

wiederholt, die ein Vogel erfunden, aber nach zwei Tagen seien sie dessen müde geworden. *Turdus fuscater* wird des Gesanges halber in Mendoza und Tucuman im Käfig gehalten, *Mimus modulator* singt aber nicht in der Gefangenschaft. Bei Proge *furcata* (Bechst.) macht er die Bemerkung, dass stationäre Species mehr im Gesange variiren, als wandernde. (S. 25.)

Was die Wanderungen betrifft, so gibt es deren drei — die Sommerwanderung neotropischer Vögel aus dem Norden (Paraguay, Brasilien) nach Argentinien und Patagonien, zweitens die Winterwanderung aus Patagonien nordwärts (oder zum Meere ostwärts) und drittens — die interessanteste von allen — die arktische Brutwanderung einiger Schneepfen.

Speciell gibt er an, dass *Tringa maculata* (Vieill.) (S. 183), dann *Tringa bairdi* Cowes (S. 185), *Tringa fuscicollis* (Vieill.) (bonapartii Sel. 16), *Calidris arenarsa* L., *Totanus melanoleucus* Gm., *T. flavipes* Gm., *solitaria* (Seelohm) vom arctischen Amerika nach Argentinien wandern. Der Sanderling wurde in Central-Patagonien am 30. December 1877 gefangen. Dasselbe erwähnt er von den *Actiturus bartramius* (Wilson) (S. 189), *Tringites rufescens* Sol. für Argentinien, die *Limosa hudsonica* Sel. (*haemastia* Bard) und *Numenius borealis* Sol., die in Patagonien wintern. Diese Wanderung ist ein geographisch wichtiges Factum, da sie wohl längst den Anden stattfinden muss.

Einzelne Wasservögel wandern längst des Meeres, (südlicher), so geht *Rhychops melanra* im Sommer von Brasilien nach Patagonien brüten. Larus *dominicana* Licht. wandert im Winter nach Norden und landeinwärts (S. 198). *Spheniscus magellanicus* Forst. der Falklandsinseln ist auch in Rio Grande do Sul todt am Meeresstrande gefunden worden.

Wir verweisen bezüglich der weiteren Details auf das Werk selbst. D. P.

Inhalts-Verzeichniss der „Geflügel-Zeitung“, Mittheilungen des Clubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, herausgegeben von H. du Roi in Braunschweig, Nr. 11 vom 1. Juni 1890. Mr. F. G. S. Rawson's Emdener Gans. — Die Emdener Gans. — Die Tümmler Taube.

— Bevorstehende Ausstellungen: Hannover und Bielefeld. — Die internationale Geflügelausstellung in Wien. — Inhalts-Verzeichniss von: „Die Schwalbe“. — Club deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter: General-Versammlung in Leipzig (Fortsetzung). — Anzeigen.



Dr. G. F. Westerman.

Von der königlichen zoologischen Gesellschaft „Natura Artis Magistra“ zu Amsterdam erhalten wir die betrieblende Nachricht von dem Tode des Dr. Westerman, der in seinem 82. Lebensjahre verschieden ist.

Der Verewigte war Begründer und Director der genannten Gesellschaft, welche durch wissenschaftliche Publicationen und Sammlungen eine so ehrenvolle Stelle in der Gelehrtenwelt einnimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen des Charadrius morinellus, L. im Altvatergebirge. 134-135](#)